

14.Juni 2026 – 11. Sonntag im Jahreskreis

Ex 19,2–6; Röm 5,6–11; Mt 9,36–10,8

**Der gütige Gott stärkt uns mit seiner Liebe,
Jesus ruft uns, ihm nachzufolgen, der Geist Gottes
ermutigt uns, und der dreifaltige Gott lebt und wirkt
mitten unter uns. Er sei mit euch!**

EINFÜHRUNG

Ein Bauer bemerkte einmal einen Adler, der in einem Hühnerhof aufwuchs. Er scharrte wie die anderen im Boden, lief wie die anderen im Kreis und hob seinen Blick kaum vom Boden. Eines Tages sah er, wie der Adler für einen Augenblick nach oben schaute. Da nahm er ihn behutsam, brachte ihn auf eine hohe Klippe und hielt ihn gegen den Wind.

Zuerst geriet der Vogel in Panik. Er flatterte unbeholfen, unsicher, beinahe stürzte er. Doch dann regte sich etwas Tieferes in ihm – etwas, das er nie gelernt hatte, das er aber auch nie verloren hatte. Er breitete seine Flügel aus und flog.

Er wurde nicht zu etwas Neuem. Er wurde das, was er immer gewesen war.

Das ist die verborgene Geschichte des Glaubens. Viele von uns leben nahe am Boden der täglichen Sorgen, Gewohnheiten und Ängste. Doch Gott lässt uns dort nicht zurück. Er trägt uns, ruft uns und weckt langsam in uns, was wir vergessen haben: dass wir ihm gehören, dass wir geliebt sind und dass wir dazu bestimmt sind, uns zu erheben.

Der gute Gott stärkt uns mit seiner Liebe, Jesus ruft uns, ihm nachzufolgen, der Geist Gottes ermutigt uns, und der dreifaltige Gott lebt und wirkt mitten unter uns. Er sei mit euch!

Und doch widerstehen wir oft dieser erhebenden Gnade. Wir klammern uns an den Boden, vergessen, wer wir sind, und leben, als hätte die Angst das letzte Wort. Darum wollen wir uns dem Herrn zuwenden und ihn bitten, uns zu vergeben, uns zu heilen und uns wieder aufzurichten in die Freiheit seiner Kinder.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus,

- du siehst, wenn wir nahe am Boden der Angst leben, statt in die Freiheit aufzusteigen, die du uns schenkst. Herr, erbarme dich.
- du trägst uns, auch wenn wir deinem Ruf widerstehen und an deiner Liebe zweifeln. Christus, erbarme dich.
- du weckst in uns, was wahr ist, und rufst uns, das zu werden, was wir in dir sind. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der gute Gott erbarme sich unser. Du aber, gütiger Gott, lässt uns nicht im Boden unserer Ängste zurück. Du richtest uns auf, vergibst uns unsere Sünden, heilst, was in uns zerbrochen ist, und weckst in uns das Leben, das du immer für uns gewollt hast.

Führe uns aus der Dunkelheit ins Licht, aus der Angst ins Vertrauen und einst in die Fülle des Lebens, das du verheißen hast. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

Da wir vor dem Gott stehen, der uns auf Adlerflügeln trägt und in uns erweckt, was wir verloren glaubten, wollen wir unsere Herzen erheben aus Angst, Verwirrung und Enge.

In Dankbarkeit für den Gott, der uns nicht aufgibt, stimmen wir ein in sein Lob:

Ehre sei Gott in der Höhe ...

TAGESGEBET

Barmherziger Gott,

du hast dein Volk auf Adlerflügeln getragen und zu dir geführt. In Jesus Christus hast du uns eine Liebe gezeigt, die jedem Verdienst vorausgeht, und eine Barmherzigkeit, die selbst die Gefallenen wieder aufrichtet. Wecke in uns den Mut, deinem Ruf zu vertrauen, und die Freiheit, als deine Kinder zu leben.

Mach uns bereit, deine Liebe zu empfangen, deinem Sohn nachzufolgen und in die Welt gesandt zu werden als Zeugen deiner Güte.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Predigt: „Getragen, erwählt und gesandt: Der Gott, der niemals aufgibt“

Der Adler, der dachte, er sei ein Huhn

Es gibt eine alte Geschichte von einem Adler, der unter Hühnern aufwuchs.

Er lernte, im Staub zu scharren, im Kreis zu laufen und immer am Boden zu bleiben.

Eines Tages sah ein Bauer, wie der Vogel kurz zum Himmel hinaufschaute.

Er nahm den Adler, brachte ihn auf einen hohen Felsen und ließ ihn vorsichtig los.

Zuerst flatterte der Adler unsicher.

Dann erwachte etwas tief in ihm.

Er breitete seine Flügel aus – und flog.

Er wurde nicht etwas Neues.

Er wurde endlich das, was er immer schon war.

Diese Geschichte ist auch eine Geschichte des Glaubens. Denn Glaube bedeutet nicht zuerst, religiös zu werden. Glaube bedeutet zu entdecken, wer wir in Gottes Händen sind: getragen, geliebt, erwählt und gesandt.

1. Ein Gott, der trägt, bevor er fordert

In der ersten Lesung sagt Gott zu Israel:

„Ich habe euch auf Adlerflügeln getragen und zu mir gebracht.“

Wenn ein Adler seine Jungen fliegen lehrt, stößt er sie nicht einfach hinaus.

Er bewegt das Nest, führt sie an den Rand, und wenn sie fallen, trägt er sie auf seinen Flügeln.

So ist Gott.

Er kontrolliert nicht alles aus Angst.

Er führt seine Menschen in die Freiheit – auch wenn Freiheit Mut braucht und Wachstum manchmal mit Fallen verbunden ist.

Zuerst befreit Gott Israel aus der Sklaverei.

Danach gibt er seinen Bund.

Zuerst kommt die Gnade.

Dann die Verantwortung.

Zuerst die Rettung.

Dann die Sendung.

Die Frage lautet also nicht:

„Wird Gott mich fallen lassen?“

Sondern:

„Vertraue ich dem Gott, der mich trägt, auch wenn ich falle?“

2. Ein Gott, der liebt, bevor wir würdig sind

Der heilige Paulus sagt:

„Christus ist für uns gestorben, als wir noch Sünder waren.“

Nicht erst, als wir gut genug waren.

Nicht erst, als wir perfekt waren.

Sondern als wir schwach waren.

Im Evangelium sehen wir das ganz deutlich:

Jesus kniet nieder und wäscht seinen Jüngern die Füße.

Er wäscht die Füße des Johannes, seines geliebten Jüngers.

Aber auch die Füße von Judas, der ihn verraten wird.

Und die Füße von Petrus, der ihn verleugnen wird.

Jesus kennt ihre Fehler – und liebt sie trotzdem.

So liebt auch Gott uns.

Nicht nach Leistung, sondern mit Liebe und Berufung.

Darum können Christen sogar ihre Feinde lieben:

nicht aus eigener Kraft, sondern weil die Liebe Christi in ihnen lebt.

3. Eine Welt wie Schafe ohne Hirten

Im Evangelium heißt es:

„Jesus hatte Mitleid mit ihnen, denn sie waren wie Schafe ohne Hirten.“

Das sehen wir auch heute.

Viele Menschen sind beschäftigt, gestresst und innerlich müde.

Sie haben viele Informationen, aber wenig Orientierung.

Ein Mann sagte einmal:

„Ich bin immer verbunden, aber selten wirklich geführt.“

Viele Menschen suchen Sinn, Frieden und Hoffnung.

Und doch sagt Jesus nicht:

„Alles ist verloren.“

Er sagt:

„Die Ernte ist groß.“

Das bedeutet:

Im Herzen vieler Menschen gibt es Sehnsucht nach Gott,
nach Wahrheit und nach Liebe.

Jesus sieht nicht nur die Krise.

Er sieht auch die Hoffnung.

4. Das Problem ist nicht die Ernte, sondern die Arbeiter

Jesus sagt:

„Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenige Arbeiter.“

Nicht weil es zu wenig Menschen gibt,
sondern weil wenige bereit sind, sich senden zu lassen.

Vielleicht glaubt die Kirche manchmal selbst nicht mehr,
dass sie etwas Wertvolles weiterzugeben hat.

Darum beginnt Jesus nicht mit Plänen oder Strategien.

Er beginnt mit dem Gebet:

„Bittet den Herrn der Ernte.“

Wer ehrlich betet, hört vielleicht irgendwann die Frage
Gottes:

„Und du – bist du bereit zu gehen?“

5. Erwählt – aber nicht automatisch treu

Jesus beruft die zwölf Apostel und sendet sie aus.

Aber später versagen sie.

Judas verrät Jesus.

Petrus verleugnet ihn.

Die anderen fliehen.

Das Evangelium zeigt uns ehrlich:

Erwählt zu sein bedeutet nicht automatisch treu zu bleiben.

Auch wir fallen manchmal.

Auch wir sind schwach.

6. Aber das Versagen ist nicht das Ende

Und doch endet die Geschichte nicht mit dem Scheitern.

Nach der Auferstehung kehrt Jesus zu denselben Jüngern zurück.

Er ersetzt sie nicht.

Er vergibt ihnen und sendet sie erneut.

Petrus, der Jesus verleugnet hat, wird später ein mutiger Verkünder des Glaubens.

Paulus, der die Kirche verfolgt hat, wird ihr großer Missionar.

Gott wartet nicht auf perfekte Menschen.

Er beginnt mit seiner Barmherzigkeit.

Der heilige Augustinus sagte:

„Du warst in mir, aber ich war außerhalb von mir.“

Gott hört niemals auf, uns zu suchen.

7. „Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben“

Jesus sagt:

„Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.“

Alles ist zuerst Geschenk.

Die Liebe Gottes kann man nicht verdienen.

Ein Mann wollte sich einmal bei jemandem bedanken, der ihm geholfen hatte.

Er wollte alles zurückzahlen.

Aber der andere sagte:

„Wenn du es zurückzahlst, wird aus dem Geschenk ein Geschäft.“

So ist auch das Evangelium:

Zuerst Geschenk, dann Sendung.

8. Getragen, geliebt und gesandt

Die Botschaft des heutigen Evangeliums ist klar:

Wir werden getragen – wie Israel auf Adlerflügeln.

Wir werden geliebt – obwohl wir Sünder sind.

Wir werden gerufen – auch wenn wir versagen.

Und wir werden gesandt – in eine Welt, die nach Hoffnung sucht.

Gott sendet auch heute gewöhnliche Menschen:

Eltern, Lehrer, Arbeiter, junge und alte Menschen.

Nicht weil sie perfekt sind, sondern weil sie bereit sind.

Schlussgeschichte: Der Adler, der vergessen hatte zu fliegen
Ein Adler wuchs unter Hühnern auf und dachte, er gehöre auf den Boden.
Er schaute nie zum Himmel.
Eines Tages brachte ihn ein Mann auf einen Berg, hielt ihn in seinen Händen und öffnete die Arme.
Der Adler zitterte zuerst.
Dann erinnerte sich etwas tief in ihm daran, wer er wirklich war.
Er breitete seine Flügel aus und flog.
Er wurde nicht etwas Neues.
Er wurde er selbst.
So ist auch der Weg des Glaubens.
Gott verlangt nicht zuerst Stärke.
Er bittet uns, ihm zu vertrauen.
Gott verlangt nicht zuerst Perfektion.
Er bittet uns, seine Liebe anzunehmen.
Gott verlangt nicht zuerst, dass wir würdig sind.
Er bittet uns, bereit zu sein.

Darum bleibt am Ende die einfache, aber wichtige Frage: Vertrauen wir Gott genug, um uns tragen, lieben und senden zu lassen? Amen.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Lasst uns nun unseren Glauben bekennen an den Gott, der uns trägt, bevor er uns fordert, der uns liebt, während wir noch Sünder sind, und der uns ruft – auch in unserer Schwachheit –, an seiner Sendung teilzuhaben.

ALTERNATIVES GLAUBENSBEKENNTNIS *(zur persönlichen Betrachtung)*

Ich glaube an Gott,
gütig wie ein Vater und zärtlich wie eine Mutter,
dessen Größe die Welt erschaffen hat;
dessen Liebe uns Menschen ins Dasein gerufen
und uns seine Schöpfung anvertraut hat,
damit wir in ihr und von ihr leben,

sie bewahren und bewohnbar machen
und für alle Menschen erhalten.
Ich glaube an Jesus Christus,
der unser Bruder und Herr ist;
dessen Leben uns zeigt, was es bedeutet,
die Liebe ernst zu nehmen;
der sich aus Liebe zu uns ans Kreuz nageln ließ;
den der Vater vom Tod auferweckt
und in seine Gegenwart aufgenommen hat.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
der in uns lebt und wirkt;
der uns das Wort und das Leben Jesu erschließt;
der uns drängt, unsere Kraft einzusetzen,
um das Angesicht der Erde zu erneuern
im Geist der Liebe,
wie Jesus es uns gezeigt hat.
Ich glaube an diese dreifaltige Liebe,
die uns als Gemeinschaft will,
die nicht aufhört, Vergebung und Barmherzigkeit erfahrbar
zu machen,

damit immer mehr Menschen den Weg zu diesem Gott
suchen und finden
und wir eines Tages alle ganz bei ihm zu Hause sind.
Amen.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Lasst uns dem Herrn Brot und Wein darbringen und mit
ihnen unser eigenes Leben – oft schwach, manchmal
ängstlich, und doch schon von seiner Gnade berührt.
Beten wir, dass unsere Gaben Gott, dem allmächtigen
Vater, gefallen.

GABENGE BET

Gütiger Gott,
nimm diese Gaben an, die aus deiner Schöpfung und aus
der Arbeit menschlicher Hände stammen. Wie du einst
dein Volk durch die Wüste getragen hast, so trage uns jetzt
durch diese Feier zu tieferem Vertrauen in deine Liebe.
Wandle diese Gaben und wandle auch uns, damit wir
werden, was du schon in uns siehst: ein Volk, erneuert

durch deine Gnade und gesandt, der Welt Leben zu bringen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, immer und überall zu danken.

Denn du bist der Gott, der sein Volk auf Adlerflügeln trägt und es aus der Angst in die Freiheit führt. Du lässt uns in unserer Schwachheit nicht allein, sondern kommst uns in Geduld und Barmherzigkeit nahe.

In deinem Sohn Jesus Christus hast du uns deine Güte gezeigt. Er sieht die Menschen, die wie Schafe ohne Hirten sind, und hat Mitleid mit ihnen. Er ruft die Schwachen und Unwürdigen und vertraut ihnen die Sendung deines Reiches an.

Durch seinen Tod und seine Auferstehung offenbarst du, dass deine Liebe jedem Verdienst vorausgeht. Selbst wenn wir versagen, gibst du uns nicht auf, sondern richtest uns neu auf und sendest uns wieder.

So sammelst du dir ein Volk – nicht weil es stark ist, sondern weil es geliebt und von deiner Gnade gerufen ist. Darum preisen wir dich mit den Engeln und Erzengeln und mit der ganzen Schar des Himmels und singen das Lob deiner Herrlichkeit:

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Als Kinder des einen Vaters und als Brüder und Schwestern, die zu einer Sendung berufen sind, wagen wir zu beten, wie der Herr uns gelehrt hat:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, wir bitten dich, von allem Bösen und von jeder Angst, die uns am Boden festhält, obwohl du uns schon zum Aufstieg gerufen hast.

Befreie uns von der Illusion, durch unser Versagen bestimmt zu sein

oder außerhalb deiner Barmherzigkeit zu stehen.

Spreng die Ketten der Mutlosigkeit

und die leise Angst, nichts geben zu können.

Trage uns neu, wie du Israel auf Adlerflügeln getragen hast,

und führe uns aus der Knechtschaft in die Freiheit, aus der Verwirrung zur Klarheit, aus dem Zweifel zum Vertrauen.

Schenke Frieden in unseren Tagen, einen Frieden, der nicht aus Kontrolle entsteht, sondern aus der Hingabe an deine Liebe.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du schaust auf eine unruhige Welt und siehst nicht nur Verwirrung, sondern auch Sehnsucht. Du siehst Herzen, die nach Sinn suchen, und Leben, die nach Frieden hungern.

Schaue auf uns und schenke uns deinen Frieden – nicht den Frieden der Welt, sondern den Frieden, der uns zurückführt zu Vertrauen, Mut und Hoffnung.

Der du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das uns trägt, wenn wir schwach sind, das uns nährt, wenn wir hungrig sind, und das uns sendet, wenn wir ängstlich sind.

Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Wir haben den empfangen, der Israel auf Adlerflügeln getragen hat,

der uns geliebt hat, als wir noch Sünder waren, der uns ruft und uns nicht aufgibt.

Nun sendet er uns – nicht weil wir stark sind, sondern weil wir ihm gehören. Nicht weil wir vollkommen sind, sondern weil wir geliebt sind.

SCHLUSSGEBET

Gütiger Herr,
du hast uns mit dem Brot des Lebens gestärkt und uns mit deiner Gegenwart erfüllt. Lass uns nicht vergessen, was wir empfangen haben: dass wir von dir getragen, geliebt und gesandt sind.

Mache uns zu glaubwürdigen Zeugen deiner Barmherzigkeit, damit andere durch unser Leben deine Güte entdecken.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der allmächtige Gott,
der sein Volk auf Adlerflügeln trägt,
befreie euch von aller Angst
und erwecke in euch die Würde eurer Berufung.
Er, der euch in Christus beim Namen ruft,
heile, was in euch verwundet ist,
und stärke euch im Mut, ihm nachzufolgen.

Der Heilige Geist,
der alles erneuert und die Kirche sendet,
stärke euch, treue Zeugen des Evangeliums zu sein
in allem, was ihr sagt und tut.

So segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist.

ENTLASSUNG

Gehet hin in Frieden. Verkündet das Evangelium des Herrn.

Geht als Menschen, die getragen, geliebt und gesandt sind.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Du bist nicht dazu bestimmt, nahe am Boden der Angst und Begrenzung zu leben.

Du wirst von Gott getragen, über alle Würdigkeit hinaus geliebt und mit einem Auftrag in die Welt gesandt.

Vertraue dem, der dich erhebt – und lerne zu fliegen.

15.Juni 2026 – Montag, 11. Woche im Jahreskreis

1 Kön 21,1–16; Mt 5,38–42

EINFÜHRUNG

Vor einigen Jahren wurde ein Pendler in einem überfüllten Zug Zeuge eines heftigen Streits zwischen zwei Fahrgästen. Die Stimmen wurden lauter, Beleidigungen flogen hin und her, und der ganze Waggon schien sich anzuspannen. Einen Moment lang sah es so aus, als könnte die Situation weiter eskalieren. Dann geschah etwas Unerwartetes: Einer der Männer wurde einfach still, wandte den Blick ab und entschied sich, auf die letzte Beleidigung nicht zu reagieren. Die Stille veränderte die Atmosphäre. Der Ärger fand keinen weiteren Raum mehr, und allmählich löste sich die Spannung. Was in Gewalt hätte ausarten können, verlor langsam seine Kraft.

Solche Szenen erinnern uns daran, wie zerbrechlich menschliche Reaktionen sind, wenn wir Unrecht erfahren oder provoziert werden. Oft stehen wir an einer Weggabelung zwischen Vergeltung und Zurückhaltung, zwischen dem Impuls, Verletzung mit Verletzung zu

beantworten, oder der Entscheidung, dem Unrecht nicht zu erlauben, sich weiter auszubreiten.

Die heutigen Lesungen stellen uns genau vor diese Weggabelung: die gewaltsame Aneignung des Weinbergs Nabots durch Gier und Manipulation, und die Worte Jesu, der seine Jünger zu einer radikal anderen Antwort auf Unrecht ruft. Der rote Faden, der beide Lesungen verbindet, lässt sich so benennen: der göttliche Impuls, das Böse durch das Gute zu überwinden.

Wenn wir jedoch ehrlich sind, erkennen wir, wie oft wir hinter diesem Impuls zurückbleiben. Allzu leicht rechtfertigen wir Groll, Vergeltung oder Gleichgültigkeit, wenn wir verletzt werden. Zu Beginn dieser Eucharistie bitten wir den Herrn um sein Erbarmen für die Zeiten, in denen nicht die Logik der Gnade, sondern die Logik der Rache unsere Gedanken, Worte und Taten geprägt hat.

KYRIERUFE

Herr Jesus, du hast den Kreislauf der Gewalt durch dein Erbarmen durchbrochen: Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du lehrst uns, in der Liebe die zweite Meile

zu gehen: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, du hast das Böse durch die Kraft des Guten überwunden: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott erbarme sich unser und vergebe uns die Zeiten, in denen wir dem Groll erlaubt haben, unsere Herzen zu verhärten, die Momente, in denen wir auf Verletzung mit weiterer Verletzung geantwortet haben, und die Gelegenheiten, in denen wir es versäumt haben, auf die Kraft deiner Gnade zu vertrauen, die den Kreislauf der Vergeltung durchbrechen kann.

Er befreie uns von der Logik der Rache, wie sie in der Sünde Ahabs und Isebels sichtbar wird, und erneuere in uns den Geist Christi, der uns lehrt, das Böse nicht dadurch zu überwinden, dass wir es erwidern, sondern indem wir ihm nicht erlauben, sich zu vermehren.

Er schenke uns Vergebung, Heilung des Herzens und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

O Gott, du Stärke aller, die auf dich hoffen, du lehrst uns in deinem Sohn, uns nicht vom Bösen besiegen zu lassen, sondern das Böse durch das Gute zu überwinden.

Schenke uns die Gnade, seine geduldige Standhaftigkeit und seine großzügige Liebe nachzuahmen, damit wir, wenn uns Unrecht geschieht, nicht vom Groll beherrscht werden, sondern von der Freiheit deines Reiches geprägt sind.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Eine Frau war gestorben, und ich traf ihren Ehemann und ihre Söhne zur Vorbereitung der Beerdigung. Als sie über ihr Leben sprachen, verwendeten alle denselben einfachen Ausdruck: Sie „ging immer die zweite Meile“. Damit meinten sie, dass sie mehr tat, als erwartet wurde, mehr als verlangt wurde und mehr, als ihr je zurückgegeben

wurde. Sie hatte einen großzügigen Geist, der nicht Buch führte.

Dieser Ausdruck trifft gut den Geist der Lehre Jesu im heutigen Evangelium: „Wenn dich einer zwingt, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm.“ Jesus gibt hier keinen wörtlichen Reiseplan, sondern weist auf ein Herz hin, das sich nicht von Mindestanforderungen oder von Vergeltung bestimmen lässt. „Auge um Auge und Zahn um Zahn“ war einst eine Begrenzung der Rache, doch Jesus geht darüber hinaus – er ruft seine Jünger dazu auf, die Logik der Gewalt ganz zu beenden.

Das wird noch eindringlicher, wenn wir es neben die Geschichte vom Weinberg Nabots stellen (1 Kön 21). Nabot weigert sich, sein Erbland zu verkaufen, und als Antwort greifen Ahab und Isebel zu Täuschung, falscher Anklage und schließlich zum Mord. Es ist ein tragisches Bild dessen, was geschieht, wenn Verlangen in Anspruchsdenken und Anspruchsdenken in Gewalt übergeht. Das Böse vermehrt sich, wenn es mit Bösem beantwortet wird.

Jesus jedoch durchbricht diese Kette. Er ruft seine Nachfolger dazu auf, sich diesem Kreislauf ganz zu entziehen: „Leistet dem Bösen keinen Widerstand.“ Der heilige Paulus bringt dieselbe Überzeugung auf andere Weise zum Ausdruck: „Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute.“ Das ist keine Passivität; es ist eine Kraft anderer Art. Es ist die Kraft Gottes.

Aber wir wissen, wie schwierig das ist. Unser erster Impuls ist oft unmittelbar: Beleidigung mit Beleidigung zu beantworten, Zurückweisung mit Zurückweisung, Schaden mit Schaden. Selbst im gewöhnlichen Leben – zu Hause, bei der Arbeit, in der Gesellschaft – spüren wir den Drang, „die Waage zu unseren Gunsten auszugleichen“. Darum mahnt uns Paulus auch, die empfangene Gnade nicht zu vernachlässigen. Diese Lebensweise entspringt nicht uns selbst; sie ist Frucht des Geistes.

Vor vielen Jahren wurde ein junger Mann zu Unrecht beschuldigt und öffentlich gedemütigt. Die Worte trafen ihn tief, und viele erwarteten, dass er sich verteidigen oder

zurückschlagen würde. Doch statt Vergeltung zu suchen, entschied er sich, ruhig zu bleiben und die Wahrheit geduldig ans Licht kommen zu lassen. Mit der Zeit wurde seine Unschuld offenbar, und gerade seine Zurückhaltung sprach lauter als jede Gegenanklage. Nicht durch Kampf, sondern durch Standhaftigkeit und Güte verlor das Unrecht seine Macht.

Das ist das Geheimnis, das Jesus uns heute vor Augen stellt. Das Böse hat nicht das letzte Wort, wo die Gnade sprechen darf. Und dort, wo wir – auch unvollkommen – bereit sind, die zweite Meile zu gehen, bricht das Reich Gottes leise herein.

Jahre später schrieb einmal ein Gefangener an die Familie eines Mannes, dem er Unrecht zugefügt hatte. Er erwartete Zorn als Antwort, im besten Fall Schweigen.

Stattdessen erhielt er einen Brief, in dem nur stand: „Wir vergeben dir. Wir beten für dich.“ Diese Worte erschütterten ihn mehr als jede Strafe. Sie öffneten in ihm einen Raum, von dem er nicht wusste, dass es ihn gab – einen Raum, in dem Scham nicht das letzte Wort hatte und

in dem Veränderung noch möglich war.

So sieht es aus, wenn das Böse nicht mit Bösem beantwortet wird, sondern einer anderen Kraft begegnet.

Wenn wir diese Feier verlassen, bleibt die Frage bei uns:

Werden wir zulassen, dass sich der Kreislauf der Verletzung durch uns fortsetzt, oder werden wir – in der Gnade Christi – helfen, ihn zu beenden?

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Wenn wir diese Gaben zum Altar bringen, bitten wir den Herrn, dass sie mit der Hingabe Christi vereint werden, der nicht Böses mit Bösem vergolten hat, sondern das Leiden in erlösende Liebe verwandelt hat; und wir beten, dass unser Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig werde.

GABENGEBET

Nimm an, o Herr, die Gaben, die wir dir in demütigem Dank darbringen, und gewähre, dass wir, genährt von deiner Gnade, die Weisheit Christi lernen, der die Vergeltung verweigerte und den Weg der Versöhnung eröffnete. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott,
immer und überall zu danken.

Denn in deinem geliebten Sohn hast du eine Weisheit
offenbart, die über menschliches Denken hinausgeht:
dass Hass nicht durch Hass überwunden wird
noch Gewalt durch Gewalt,
sondern dass das Böse durch die stille Kraft der Liebe
besiegt wird.

Er hat uns gelehrt, jene zu segnen, die uns verfluchen,
für jene zu beten, die uns verfolgen,
und den Weg der Freiheit zu gehen, der das Unrecht nicht
widerspiegelt, sondern seine Ketten sprengt.

Durch sein Kreuz hat er auf Vergeltung verzichtet,
und in seiner Auferstehung hat er einen neuen Weg des
Lebens eröffnet, in dem Vergebung stärker ist als Rache
und die Barmherzigkeit dauerhafter als die Sünde.

Darum preisen wir dich mit den Engeln und allen Heiligen
und singen: Heilig, heilig, heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Als eine Familie versammelt und vom Erlöser belehrt, der
dem Bösen mit Liebe und nicht mit Gewalt begegnet ist,
wagen wir zu beten, wie er uns gelehrt hat:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, wir bitten dich, von allem Bösen,
besonders von dem inneren Drang, Unrecht mit Unrecht zu
vergeltet, und von der verborgenen Versuchung, Groll als
Gerechtigkeit zu rechtfertigen.

Schenke gnädig Frieden in unseren Tagen,
damit wir, gestärkt durch deine Gnade, frei werden von
den Mustern der Gewalt und der Vergeltung,
die wir in der Welt und in unserem eigenen Herzen sehen,
und stattdessen den Weg deines Sohnes lernen,
der Feindseligkeit mit Barmherzigkeit begegnet und uns
ruft, in der Liebe die zweite Meile zu gehen.

Durch dein Erbarmen
bewahre uns vor Sünde und gib uns Sicherheit in aller
Bedrängnis, während wir die selige Hoffnung erwarten und
die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
du hast dich von der Logik der Rache abgewandt und den Frieden deines Reiches durch die Barmherzigkeit offenbart; sieh nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden.

Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
das nicht durch Gewalt siegt, sondern durch hingebende Liebe. Selig sind, die zum Mahl des Herrn geladen sind, wo wir gestärkt werden, nicht mehr aus Vergeltung zu leben, sondern aus der Gnade.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Nachdem wir den Leib Christi empfangen haben, werden wir genährt von dem, der Hass nicht mit Hass beantwortet hat. In der Stille vor ihm sind wir eingeladen, loszulassen, was uns an den Groll bindet, und stattdessen die Freiheit der Vergebung zu empfangen.

SCHLUSSGEBET

Diese heilige Kommunion, o Herr, stärke uns auf dem Weg deines Sohnes, damit wir, gefestigt durch seine Gnade, das Böse durch das Gute überwinden und als glaubwürdige Zeugen deiner versöhnenden Liebe leben. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr segne euch und behüte euch in seinem Frieden, er befreie eure Herzen von der Last des Grolls und lehre euch die sanfte Kraft der Vergebung; und es segne euch der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und lasst die Güte, die ihr in Christus empfangen habt, alles Böse überwinden, dem ihr begegnet.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Das Böse endet nicht dadurch, dass man es mit Gleichem beantwortet, sondern dadurch, dass man es in der Liebe unterbricht.

16.Juni 2026 – Dienstag, 11. Woche im Jahreskreis

1 Kön 21,17–29; Mt 5,43–48

Roter Faden: „Eine Liebe, die das Gute des anderen will, selbst des Feindes.“

EINFÜHRUNG

In einer Grundschule hatten zwei Jungen monatelang nicht mehr miteinander gesprochen. Ein kleines Missverständnis bei einem Fußballspiel war zu hartnäckigem Schweigen geworden und schließlich in Feindseligkeit umgeschlagen.

Eines Tages, während einer Unterrichtseinheit über Freundlichkeit, bat die Lehrerin jedes Kind, den Namen einer Person aufzuschreiben, mit der es Schwierigkeiten hatte, und dieser Person anonym etwas Gutes zu tun.

Einer der Jungen zögerte lange, schrieb dann aber schließlich den Namen des anderen auf. Am nächsten Morgen fand der andere Junge in seiner Schultasche ein ordentlich eingepacktes Sandwich mit einer Notiz: „Kein böses Blut.“ Es war eine kleine Geste, aber sie begann, eine verhärtete Mauer aufzulösen.

Solche Augenblicke erinnern uns daran, wie schwierig und zugleich wie heilend es ist, über unsere spontanen Reaktionen hinauszugehen. Die meisten von uns können freundlich sein, wenn wir uns respektiert oder geschätzt fühlen. Doch wenn wir uns verletzt, übergangen oder ungerecht behandelt fühlen, sträubt sich etwas in uns gegen jede Geste des Wohlwollens. Wir neigen dazu, die Liebe nach der Antwort zu bemessen und das Wohlwollen nach Gegenseitigkeit.

Doch das Evangelium, das wir heute hören, geht über diesen Instinkt hinaus. Jesus spricht von einer Liebe, die nicht nach Gegenleistung bemessen wird, sondern aus Freiheit kommt—einer Liebe, die das Herz Gottes selbst widerspiegelt, der seine Sonne aufgehen und seinen Regen auf alle fallen lässt.

So treten wir an die Schwelle dieser Eucharistiefeier im Bewusstsein, wie oft unsere Liebe bedingt, auswählend oder zurückhaltend gewesen ist. Wir bitten den Herrn jetzt um Erbarmen für die Male, in denen wir das Gute

zurückgehalten haben, und um die Gnade, von einer Liebe geformt zu werden, die größer ist als unsere Instinkte.

KYRIERUFE

Herr Jesus, du hast für die gebetet, die dich gekreuzigt haben: Herr, erbarme dich.

Herr Jesus, du rufst uns, jene zu segnen, die uns verfluchen: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, du offenbarst die vollkommene Liebe des Vaters zu allen: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der Gott, der seine Sonne über Gute und Böse aufgehen lässt, befreie uns von jedem verhärteten Urteil unseres Herzens und reinige uns von der Weigerung, jene zu lieben, die uns verletzen.

Er heile, was in uns gespalten ist, und erneuere in uns das Bild seiner barmherzigen Liebe und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

O Gott, Stärke aller, die auf dich hoffen, du rufst uns zu einer Liebe, die Instinkt und Verletzung übersteigt, schenke uns ein Herz, das von deiner eigenen Güte geformt ist, damit wir die Liebe nicht nach Gegenleistung bemessen, sondern lernen, das Gute eines jeden Menschen zu wollen, auch jener, die uns entgegenstehen oder verletzen. Mache uns vollkommen in deiner Liebe, nicht durch Fehlerlosigkeit im Handeln, sondern durch die Weite der Nächstenliebe, die dein Erbarmen für alle widerspiegelt. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Während des Weihnachtsfriedens von 1914 geschah an einigen Abschnitten der Westfront etwas Unerwartetes. Soldaten, die noch wenige Tage zuvor aufeinander geschossen hatten, wagten sich vorsichtig aus ihren Schützengräben. Im gefrorenen Niemandsland tauschten sie Geschenke aus, teilten Nahrung und spielten sogar Fußball. Für einen kurzen Moment sahen Feinde einander als Menschen. Doch als der Waffenstillstand endete, kehrten sie in den Krieg zurück. Das heutige Evangelium weist über solche zerbrechlichen Pausen der Feindseligkeit hinaus. Jesus spricht nicht von einer bloßen Unterbrechung der Feindschaft, sondern von einem verwandelten Herzen: „Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen.“

Der rote Faden ist klar und anspruchsvoll: eine Liebe, die das Gute des anderen will, selbst des Feindes. Jesus verlangt kein Gefühl, sondern einen Willensakt—den aufrichtigen Wunsch und das Gebet um das wahre Gute des anderen. Auch wenn Versöhnung unmöglich scheint,

darf der Hass nicht das letzte Wort haben. Selbst wenn eine Beziehung nicht wiederhergestellt werden kann, können wir doch weiterhin für die Befreiung des anderen vom Bösen eintreten.

Darin zeigt sich die Weise, wie Gott liebt. Die Sonne geht auf über Gerechte und Ungerechte. Gottes Vollkommenheit ist nicht Distanz, sondern grenzenlose Großzügigkeit. „Vollkommen sein wie euer himmlischer Vater vollkommen ist“ bedeutet nicht Fehlerlosigkeit, sondern eine Liebe, die sich nicht mehr auf jene beschränkt, die sie erwidern.

Eine solche Liebe kommt nicht von selbst. Instinktiv neigen wir zur Gegenseitigkeit—Gutes für Gutes, Schaden für Schaden. Jüngerschaft ist die langsame Umwandlung dieses Instinkts: zu lernen zu beten, wo wir verurteilen möchten; Heilung zu wünschen, wo wir lieber Abstand halten würden; und die Gerechtigkeit Gott anzuvertrauen, während wir dem Hass keinen Raum geben.

Jesus zeigt uns einen konkreten Weg: das Gebet. „Betet für die, die euch verfolgen.“ Das Gebet ist der erste Riss in der Mauer der Feindschaft. Es stellt den anderen vor Gott wieder als Menschen dar und beginnt, uns von innen her zu verwandeln.

Ein Gefängnisseelsorger erzählte einmal von einem gewalttätigen Straftäter, der ihn fragte, warum er ihn immer wieder besuche. Der Seelsorger antwortete: „Ich bin nicht hier wegen dem, was du verdienst, sondern weil Gott das, was du werden kannst, nicht aufgegeben hat.“ Nach einer Pause fragte der Mann: „Sogar nach dem, was ich getan habe?“ Und die Antwort lautete: „Gerade nach dem, was du getan hast.“ Eine solche Liebe verwandelt nicht alles sofort, aber sie öffnet eine Zukunft, in der Gott weiterhin im Leben jedes Menschen wirkt.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern,
dass unser Opfer gereinigt werde von jeder Spur von Groll oder Spaltung, damit das, was wir darbringen, aus Herzen

komme, die in die Gestalt von Gottes allumfassender Liebe verwandelt werden, und unser Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle.

GABENGEBET

Herr, nimm die Gaben an, die wir zu deinem Altar bringen, und reinige uns von jeder Bitterkeit, die der Versöhnung widersteht.

Verwandle diese Gaben in das Sakrament der sich hingebenden Liebe deines Sohnes,
damit wir, die wir es empfangen, lernen, das Gute zu wünschen selbst für jene, denen zu vergeben uns schwerfällt.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, immer und überall zu danken.

Denn in deinem Sohn hast du eine Liebe ohne Maß offenbart, eine Liebe, die nicht auf Verdienst wartet,

sondern auch jene erreicht, die sich abwenden.
In ihm lehrst du uns, dass Vollkommenheit nicht Härte im Urteil ist,
sondern die Freiheit, das Gute eines jeden Menschen zu wollen.

Durch sein Kreuz hat er den Kreislauf der Feindschaft durchbrochen,
und durch seinen Geist gießt er in unsere Herzen den Mut, dort zu segnen, wo wir verwundet wurden,
und zu beten, wo wir einst versucht waren zu verurteilen.
Darum preisen wir dich mit den Engeln und Heiligen und singen:

Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott der Heerscharen ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Bevor wir es wagen, Gott unseren Vater zu nennen,
erinnert uns Christus daran, dass seine Kinder in einer Liebe geformt werden, die nicht bei Gegenseitigkeit stehen bleibt.

Er lehrt uns, sogar für jene zu beten, die uns entgegenstehen,

und ihr Wohl vor Gott zu suchen, wie wir unser eigenes suchen.

So lasst uns, versöhnt und zu einer Familie vereint,
einer Familie, die über Spaltung und Feindschaft hinausgerufen ist,
mit Herzen beten, die von seiner vollkommenen Liebe geformt werden:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen,
besonders von der Gefangenschaft des Grolls und der Knechtschaft des Hasses;
gib gnädig Frieden in unseren Tagen,
damit wir durch dein Erbarmen
allezeit frei von Sünde sind und sicher vor aller Bedrängnis,
während wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
du hast die Welt durch das Blut deines Kreuzes mit dem Vater versöhnt und uns eine Liebe gelehrt, die den Hass zurückweist und die Feindschaft überwindet;
schenke uns den Frieden, der aus dieser Liebe fließt, damit wir Böses nicht mit Bösem vergelten, sondern zu Werkzeugen deiner versöhnenden Gnade werden.
Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
das sich nicht von den Sündern abwendet,
sondern sich selbst hingibt auch für jene, die ihn zurückweisen.
Selig, die zum Mahl des Herrn geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Nachdem wir den Leib Christi empfangen haben,
werden wir genährt von dem, der seine Feinde bis zum

Tod geliebt hat.

Diese Eucharistie ist nicht nur Trost, sondern auch Umkehr:

Sie formt unsere Herzen neu, damit wir andere nicht mehr nach ihren Fehlern beurteilen, sondern nach der Möglichkeit der Gnade, die noch immer in ihnen wirkt.

SCHLUSSGEBET

Lasset uns beten.

Genährt durch dieses Sakrament der Liebe bitten wir dich, Herr,

dass das, was wir mit unseren Lippen gefeiert haben, in unserem Leben Wurzeln schlägt.

Heile in uns jeden Widerstand gegen die Liebe und mache uns fähig, das Gute zu wollen auch für jene, denen zu vergeben uns schwerfällt.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr segne euch und bewahre euch in seinem Frieden und befreie eure Herzen von jeder Form des Grolls.

Er lehre euch, nicht nur jene zu lieben, die euch lieben, sondern auch jene, die euch entgegenstehen.

Und er mache euch zu Zeugen seiner vollkommenen Liebe in der Welt.

So segne euch der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist.

Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin nicht gebunden an die Grenzen erwidelter Zuneigung, sondern gestärkt, zu lieben, wie Gott liebt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Wahre christliche Liebe wird nicht daran gemessen, wer sie verdient, sondern an der Entscheidung, das Gute des anderen zu wollen—

selbst dann, wenn er nicht das unsere will.

17.Juni 2026 – Mittwoch der 11. Woche im Jahreskreis

2 Kön 2,1.6–14; Mt 6,1–6.16–18

Roter Faden: „Der Vater, der ins Verborgene sieht, formt ein Herz, das in stiller Freude gibt.“

INTRODUCTION

In einer kleinen Küstenstadt gab es einen Schuhmacher, der nur für seine stille Gewohnheit bekannt war. Jeden Abend, nachdem er seine Werkstatt geschlossen hatte, stellte er ein Paar reparierter Schuhe vor die Türen von Familien, von denen er wusste, dass sie zu kämpfen hatten. Kein Zettel, kein Name, keine Erklärung. Jahre vergingen, bevor jemand entdeckte, wer ihnen geholfen hatte, ihre schweren Zeiten etwas leichter zu gehen. Zu diesem Zeitpunkt hatten viele bereits angenommen, es sei einfach „irgendeine Güte in der Stadt“.

Was die Menschen am meisten überraschte, war nicht die Großzügigkeit selbst, sondern dass sie ohne Anerkennung bestehen geblieben war. In einer Welt, in der fast alles geteilt, veröffentlicht oder gewürdigt wird, wirkte eine solche verborgene Güte beinahe fremd – und doch zutiefst

anziehend. Sie stellte die Frage: Was für ein Herz gibt, wenn niemand zuschaut?

Die Heilige Schrift heute lenkt unseren Blick still vom Sichtbaren auf das Verborgene. Im zweiten Buch der Könige nimmt Elischa den Mantel des Elija auf und durchschreitet den Jordan in der Kraft der Gegenwart Gottes, nicht im Beifall der Menschen. Im Evangelium spricht Jesus von einer Gerechtigkeit, die nicht zur Schau gestellt wird, sondern vor dem Vater gelebt wird, der ins Verborgene sieht.

So treten wir vor den Herrn im Bewusstsein, dass vieles in unserem Leben von gemischten Beweggründen geprägt ist. Manches von dem, was wir tun, sucht Zustimmung, Anerkennung oder stille Befriedigung. Dafür und für die Zeiten, in denen wir mehr vor den Augen der Menschen als vor dem Blick Gottes gelebt haben, wenden wir uns nun im Bußakt der Barmherzigkeit des Herrn zu.

KYRIERUFE

Herr Jesus, Du lehrst uns, dass der Vater, der ins Verborgene sieht, sich an der Wahrheit erfreut: Herr,

erbarme Dich.

Christus Jesus, Du reinigst unser Verlangen von bloßer Selbstdarstellung und rufst uns zur verborgenen Treue: Christus, erbarme Dich.

Herr Jesus, Du bist die Freude derer, die geben, ohne zu rechnen, und lieben, ohne Beifall zu suchen: Herr, erbarme Dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er, der nicht nur sieht, was öffentlich geschieht, sondern auch die Regungen des verborgenen Herzens, und der uns aus dem Verlangen nach Anerkennung in die Freiheit der Wahrheit ruft; er vergebe uns unsere Sünden, heile, was in uns geteilt ist, und lehre uns, vor ihm in Einfachheit und Freude zu leben, und führe uns zum ewigen Leben.

TAGESGEBET

Gott, Du siehst nicht, wie die Welt sieht, sondern schaust voll Erbarmen auf das Herz,
schenke uns die Gnade, vor Dir in Aufrichtigkeit und Freiheit zu leben,
damit wir, befreit vom Verlangen nach menschlicher Anerkennung,
Freude daran finden, Dir in verborgener Treue zu dienen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn,
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebt und herrscht, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

HOMILIE

Als Elija im Sturmwind in den Himmel aufgenommen wird, steht Elischa am Jordan und hält den Mantel des Propheten. Mit einem Schlag dieses Mantels auf das Wasser teilt sich der Fluss, und Elischa geht hindurch – nicht aus eigener Kraft, sondern durch die Gabe, die er empfangen hat. Es ist ein Moment des Übergangs: Das Werk Gottes geht weiter, aber nun durch einen neuen Diener, der lernen muss, dass die Vollmacht im Reich

Gottes niemals aus sich selbst kommt, sondern immer empfangen ist.

Dieselbe Bewegung vom Eigenen hin zur Gabe liegt unter den Worten Jesu im Evangelium. „Hütet euch, eure guten Taten vor den Menschen zur Schau zu stellen.“ Almosen, Gebet, Fasten – das sind heilige Handlungen, doch sie können hohl werden, wenn sie zum Schauspiel werden. Jesus entmutigt nicht das Gute; er reinigt seine Quelle. Die Frage ist nicht, ob wir handeln, sondern woher unser Handeln kommt.

Die Einsicht des Paulus – „Einen fröhlichen Geber liebt Gott“ – führt uns zur tiefsten Wurzel. Fröhliches Geben ist kein naiver Optimismus; es ist sichtbar gewordene Dankbarkeit. Es geschieht, wenn ein Mensch erkennt, dass er alles bereits empfangen hat. Selbst im Gefängnis schreibt Paulus voller Freude, weil er sein Leben nicht mehr nach Bequemlichkeit oder Anerkennung misst, sondern an Christus, der ihn stärkt. Wenn Dankbarkeit die Berechnung ersetzt, wird das Geben leicht.

So begegnen sich Evangelium und erste Lesung: Elischa

empfängt den Mantel; Paulus empfängt Kraft in der Schwachheit; und Jesus ruft uns, unser Leben als Gabe und nicht als Selbstdarstellung zu empfangen. Die Gefahr, die Jesus benennt, ist fein: das Richtige aus dem falschen Blickwinkel zu tun. Selbst das Gebet kann zur Selbstdarstellung werden; selbst das Fasten kann zur Zurschaustellung werden. Doch der Vater, der ins Verborgene sieht, ruft uns zurück zur Einfachheit.

In diesem verborgenen Raum geschieht etwas Überraschendes: Freiheit wächst. Wenn wir nicht mehr gesehen werden müssen, werden wir fähig, andere zu sehen. Wenn wir nicht mehr gelobt werden müssen, werden wir fähig zu lieben. Wenn wir nicht mehr für Gott auftreten, beginnen wir mit Gott zu leben.

Es wird von einer Ordensfrau erzählt, die viele Jahre unerkannt in einem kleinen Krankenhaus diente. Niemand kannte ihren Namen außerhalb der Station, und doch war sie für die Kranken ein Zeichen stiller Hoffnung. Sie verrichtete die einfachsten Dienste mit großer Liebe, ohne je Aufmerksamkeit zu suchen. Nach ihrem Tod sagten

viele, sie hätten in ihrer Gegenwart Frieden gespürt, ohne genau zu wissen warum. Nichts an ihrem Leben war auffällig – und doch war alles von einem leisen Licht erfüllt. Das ist das Geheimnis, auf das Jesus hinweist: Der Vater, der ins Verborgene sieht, sucht keine Aufführung, sondern die Wahrheit. Und wo die Wahrheit gefunden wird, selbst im Verborgenen, beginnt die Freude zu wachsen – still, beständig und unerschütterlich.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Wenn wir diese Gaben zum Altar bringen, bitten wir den Herrn, unsere Absichten zu reinigen, damit das, was wir darbringen, nicht dem äußeren Anschein dient, sondern Ausdruck von Herzen ist, die sich still dem Vater zuwenden, der ins Verborgene sieht. So beten wir, dass unsere Gaben Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig werden.

GABENGEBET

Herr, Du hast Gefallen an dem, was in Demut und Liebe dargebracht wird, nimm diese Gaben an, die wir vor Dich legen.

Lass sie kein äußeres Zeichen sein,
sondern die verborgene Wahrheit eines Lebens, das
Deinem Willen hingegeben ist,
damit unser Geben in Deinen Augen rein werde.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, Dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, immer und überall zu danken.

Denn Du urteilst nicht nach dem äußeren Schein,
sondern Du schaust auf das Herz und hast Gefallen an dem, was in Liebe und Aufrichtigkeit geschieht.

In Deinem Sohn Jesus Christus hast Du eine Weisheit offenbart, die menschliche Erwartungen übersteigt:
dass das Verborgene nicht verloren ist und dass das, was um Deinetwillen im Geheimen geschieht, bleibende Frucht

bringt.

Du lehrst uns, dass Gebet, Fasten und Großzügigkeit keine Darbietungen für die Augen der Menschen sind, sondern stille Wege der Gemeinschaft mit Dir, auf denen die Seele von Stolz gereinigt und zur Freude erneuert wird.

Durch ihn werden die Stolzen erniedrigt und die Demütigen erhöht, und die, die geben, ohne zu rechnen, werden erfüllt mit der Freude Deines Reiches.

Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln das Lob Deiner Herrlichkeit und rufen ohne Ende:

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Im Vertrauen auf den Vater, der ins Verborgene sieht und für all unsere Bedürfnisse sorgt, beten wir mit einfachen und aufrichtigen Herzen:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, wir bitten Dich, von allem Bösen, besonders von der unruhigen Sehnsucht, gesehen und bestätigt zu werden, und schenke gnädig Frieden in unseren Tagen,

damit wir, befreit von der Last des äußeren Scheins und der Selbstdarstellung,
in der stillen Freude Deiner Gegenwart leben
und mit Hilfe Deiner Barmherzigkeit
immer frei von Sünde und sicher vor aller Bedrängnis
seien, während wir die selige Hoffnung erwarten und die
Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
Du lehrst uns, dass der Blick des Vaters auf die
verborgenen Orte des Herzens ruht,
schenke uns jenen Frieden, der nicht aus Anerkennung
oder Beifall kommt, sondern daraus, in Wahrheit vor Dir zu
leben.

Befreie uns von dem Verlangen, gesehen zu werden,
damit wir lernen, die anderen mit Deinem Erbarmen zu
sehen. Der Du lebst und herrschst in Ewigkeit.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das sich nicht zur Schau hingibt,
sondern in verborgener Liebe für das Heil der Welt.
Selig sind, die zum Mahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Nachdem wir den Leib Christi empfangen haben, werden
wir daran erinnert, dass die größten Taten Gottes oft klein
und verborgen erscheinen.

In dieser Stille in uns wirkt der Vater weiter und formt
Herzen, die geben, ohne zu rechnen, lieben, ohne
Aufmerksamkeit zu suchen, und sich freuen, ohne
Anerkennung zu brauchen.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott,
Du hast uns mit diesen heiligen Geheimnissen genährt;
lass uns die stille Freude Deiner Gegenwart in uns tragen
und nicht für menschliches Lob leben, sondern für die
Wahrheit Deines Blickes, damit unser Leben selbst zu
einem verborgenen Opfer der Liebe werde.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der allmächtige Gott segne euch,
er, der jede verborgene Tat der Liebe sieht und euch in
stiller Treue stärkt,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist.

ENTLASSUNG

Gehet hin in Frieden
und verherrlicht den Herrn durch euer Leben,
indem ihr nicht auf das vertraut, was von anderen gesehen
wird, sondern auf die verborgene Freude, dem Vater zu
dienen, der ins Verborgene sieht.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Das fruchtbarste Leben ist oft das am wenigsten
beachtete:
Was in Liebe geschieht und von anderen nicht gesehen
wird, bleibt vor Gott niemals verborgen – und niemals ohne
Freude.

18.Juni 2026 – Donnerstag der 11. Woche im Jahr.

Sirach 48,1–14; Mt 6,7–15

*Roter Faden: „Von vielen Worten zu einem vertrauenden
Herzen“*

EINFÜHRUNG

In einem geschäftigen Konzertsaal bereitete sich ein
Orchester auf eine große Aufführung vor. Jeder Musiker
stimmte sein Instrument für sich—Geigen quietschten,
Blechbläser probierten laute Klangstöße aus,
Schlagzeuger klopften unregelmäßige Rhythmen. Das
Ergebnis war keine Musik, sondern Lärm, ein chaotischer
Sturm miteinander konkurrierender Klänge. Dann trat der
Dirigent auf das Podium, hob die Hand, und in einem
Augenblick wurde alles still. In dieser Stille wurde etwas
Neues möglich: Harmonie.

So etwas Ähnliches bringen wir oft auch in unser inneres
Leben hinein. Unsere Gedanken, Sorgen und Wünsche
können wie Instrumente sein, die alle zugleich erklingen.
Sogar unser Gebet kann diesem Lärm gleichen—viele

Worte, wiederholte Ängste, die Suche nach der „richtigen Formel“, um Gottes Aufmerksamkeit zu gewinnen.

Die heutigen Schriftlesungen laden uns in einen ganz anderen Raum ein. Jesus spricht im Evangelium vom Gebet nicht als Leistung, sondern als Beziehung—einfach, vertrauend und offen für den Vater, der unsere Bedürfnisse schon kennt.

So erkennen wir, während wir uns versammeln, wie leicht unsere Herzen laut und zerstreut werden. Wir bringen vor den Herrn nicht nur unsere Gebete, sondern auch unsere Unruhe, unser mangelndes Vertrauen und unsere Neigung, viel zu reden, ohne uns wirklich hinzugeben. Und wir bereiten uns nun auf den Bußakt vor und bitten um die Gnade, in jene Stille einzutreten, in der Gott spricht.

KYRIERUFE

Herr Jesus, du rufst uns aus der Zerstreung in die Stille des Herzens. Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du lehrst uns, dem Vater zu vertrauen, der weiß, was wir brauchen, noch bevor wir ihn bitten.

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, du lädst uns ein, in Einfachheit und Wahrheit als geliebte Kinder zu beten. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der Gott unendlicher Geduld und Barmherzigkeit, der nicht auf die Menge unserer Worte hört, sondern auf die Aufrichtigkeit unserer Herzen, reinige uns von jeder Spur von Selbstvertrauen und Angst und führe uns in die stille Gewissheit seiner Liebe; er vergebe uns unsere Sünden und geleite uns von unruhigem Reden in vertrauende Stille und zum ewigen Leben.

TAGESGEBET

Gott, unser Vater, du kennst unsere Bedürfnisse, noch bevor wir sprechen, und siehst in die Tiefe unserer Herzen. Lass uns nicht verloren gehen in vielen Worten und ängstlichem Mühen, sondern lehre uns, in der Einfachheit des Vertrauens und in der Gewissheit deiner Vorsehung zu ruhen. Gieße den Geist deines Sohnes über uns aus, damit wir im Gebet und im Leben zuerst dein Reich und

deinen Willen suchen und so den Frieden in deiner Gegenwart finden.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein junger Schüler stand einmal nervös vor seiner Klasse, als der Lehrer alle bat, laut ein Gebet zu sprechen. Einige Schüler trugen lange, sorgfältig vorbereitete Worte vor. Andere versuchten, besonders eindrucksvoll zu klingen. Als der Junge an der Reihe war, sagte er einfach: „Vater unser im Himmel...“ und betete still das ganze Vaterunser. Als er sich setzte, war der Klassenraum auf eigentümliche Weise berührt—nicht wegen besonderer Beredsamkeit, sondern wegen der Einfachheit. Etwas Echtes war ausgesprochen worden.

Genau darauf weist Jesus im heutigen Evangelium hin. Er warnt seine Jünger davor, wie die Heiden zu plappern, als ob Gott durch die Menge der Worte überzeugt werden

müsste. Gott ist nicht fern, nicht vergesslich und nicht zögerlich. „Euer Vater weiß, was ihr braucht, noch bevor ihr ihn bittet.“ Das Gebet dient also nicht dazu, Gott zu informieren, sondern uns für Gott zu öffnen.

Im Herzen des Vaterunsers steht eine Bewegung der Hingabe. Bevor wir um etwas bitten, beten wir: geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe. Das sind nicht nur Worte—es ist eine Neuordnung des Herzens. Wir treten aus dem Wunsch nach Kontrolle heraus und hinein ins Vertrauen. Wir hören auf, Gott lenken zu wollen, und beginnen, Gott Gott sein zu lassen.

Dann folgt die Ehrlichkeit unserer menschlichen Bedürfnisse: das tägliche Brot, die Vergebung und der Schutz in der Versuchung. Beachten wir, dass das Gebet niemals „mein“, sondern immer „unser“ sagt. Jesus lehrt uns, dass echtes Beten niemals isoliert ist. Es führt uns in Gemeinschaft, in gemeinsame Abhängigkeit, in

gemeinsame Barmherzigkeit. Selbst die Vergebung ist etwas, das wir empfangen und weitergeben müssen.

Und unter allem liegt der „rote Faden“ des heutigen Evangeliums: von vielen Worten zu einem vertrauenden Herzen. Die Qualität des Gebets wird nicht an der Menge gemessen, sondern an der Hingabe; nicht an der Überredung, sondern an der Offenheit; nicht an dem Versuch, Gott zu bewegen, sondern daran, dass wir uns von Gott bewegen lassen.

Eine Ordensfrau erzählte einmal, dass sie ihr Gebetsleben damit begann, Gott viele Dinge zu sagen, aber im Laufe der Jahre erkannte, dass Gott längst zu ihr gesprochen hatte. In ihren späteren Jahren verwendete sie nur noch wenige Worte. Jeden Morgen saß sie still da und sprach langsam das Vaterunser, bis selbst die Worte zur Stille wurden und die Stille zur Gegenwart. Und in dieser Ruhe entdeckte sie, was Jesus uns lehren wollte: Der Vater weiß es schon, liebt schon und sorgt schon.

So sind wir heute eingeladen, unseren Lärm loszulassen, der Einfachheit des Vaterunsers zu vertrauen und unsere Herzen führen zu lassen—nicht in viele Worte, sondern in das eine Wort, das am meisten zählt: Vater.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Schwestern und Brüder, vom Herrn gelehrt, mehr zu vertrauen als viele Worte zu machen, bringen wir nun diese Gaben in schlichter Demut dar, im Vertrauen darauf, dass der Vater, der unsere Bedürfnisse kennt, auch das stille Opfer unserer Herzen annimmt. Lasst uns beten.

GABENGE BET

Herr, Gott der ganzen Schöpfung, nimm die Gaben an, die wir dir darbringen, nicht als Worte der Überredung, sondern als Zeichen unseres Vertrauens und unserer Liebe. Verwandle sie, wie du auch uns verwandelst, damit unsere zerstreuten Herzen aufmerksam werden, unsere unruhigen Seelen Frieden finden und unser Gebet eine wahre Hingabe an deinen Willen wird.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, immer und überall zu danken.

Denn in deinem Sohn Jesus Christus hast du uns nicht im Lärm unserer eigenen Gedanken umherirren lassen und uns auch nicht angewiesen, dich durch ängstliche Worte zu suchen, sondern du hast dich uns als Vater offenbart, der schon weiß, schon liebt und schon sorgt. In ihm lehrst du uns, dass Gebet keine Leistung ist, sondern Gemeinschaft, keine Überredung, sondern Vertrauen, nicht viele Worte, sondern ein einziges Herz, das sich dir zuwendet.

Durch ihn sammelst du die zerstreute Menschheit zu einer Familie und lehrst uns, nicht nur „mein tägliches Brot“, sondern „unser tägliches Brot“, nicht nur „meine Vergebung“, sondern „unsere Vergebung“, nicht nur „meinen Schutz“, sondern „erlöse uns“ zu sagen. So formst

du in uns ein Volk, das lernt, in Einfachheit zu beten und im Vertrauen zu leben.

Darum preisen wir dich mit den Engeln und Erzengeln und singen mit ihnen das Lob deiner Herrlichkeit:

Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Dem Wort unseres Erlösers gehorsam und durch seine göttliche Lehre geformt, wagen wir zu sprechen mit einfachen und vertrauenden Herzen:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib uns die Gnade, von der Angst zum Vertrauen zu gelangen, von unruhigen Worten zu stiller Zuversicht in deine väterliche Fürsorge; schenke gnädig Frieden in unseren Tagen, damit wir durch deine Barmherzigkeit von Sünde frei bleiben und vor aller Bedrängnis sicher sind, während wir die selige Hoffnung erwarten und die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGETET

Herr Jesus Christus, du hast uns gelehrt, im Gebet nicht ängstlich zu sein, sondern in der Sorge des Vaters zu ruhen. Schau nicht auf unsere vielen Ängste, sondern auf den Glauben, den du in unseren Herzen weckst, und schenke uns gnädig deinen Frieden, damit wir, befreit von innerer Unruhe, in der stillen Zuversicht deiner Liebe leben. Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das lebendige Wort des Vaters, das uns nicht mit vielen Worten überfordert, sondern sich selbst als einfaches Brot für das Leben der Welt schenkt. Selig, die zum Mahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Nachdem wir den Herrn empfangen haben, der uns lehrt, im Vertrauen zu beten, sind wir eingeladen, die Stille wieder in uns wachsen zu lassen. Nicht jedes Bedürfnis muss ausgesprochen werden, nicht jede Angst muss benannt werden. In Christus weiß der Vater schon, liebt

schon und sorgt schon. Lassen wir nun unsere Herzen in diesem Wissen ruhen.

SCHLUSSGETET

Gott, du hast uns mit dem Leib und Blut deines Sohnes gestärkt. Gib, dass wir, was wir mit dem Mund empfangen haben, mit einem vertrauenden Herzen aufnehmen, damit wir, befreit von Angst und vielen Worten, in der stillen Gewissheit deiner Gegenwart leben.

Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr, der euch lehrt, mit Vertrauen statt mit Angst zu beten,

der den Lärm eures Herzens stillt und es mit seinem Frieden erfüllt,

segne euch, der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und vertraut nicht auf viele Worte, sondern auf den, der das Herz hört.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Das Gebet verändert nicht Gottes Bereitschaft, uns zu lieben—es verändert unsere Bereitschaft, ihm zu vertrauen.

19.Juni 2026 – Freitag, 11. Woche im Jahreskreis

2 Kön 11,1–4.9–18.20; Mt 6,19–23

Roter Faden: „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“

EINFÜHRUNG

Ein Mann bewahrte einst all seine wertvollsten Besitztümer – Familienerbstücke, wichtige Dokumente und seine Ersparnisse – an einem Ort auf, den er für den sichersten hielt, den er finden konnte: in einem hochmodernen Schließfachsystem. Jahrelang überprüfte er es nicht, überzeugt davon, dass seine Zukunft vollkommen abgesichert sei. Doch eines Tages, als er dringend Zugang brauchte, stellte er fest, dass das, worauf er so sehr vertraut hatte, schon lange zuvor beeinträchtigt worden war, ohne dass er es bemerkt hatte. Was er für sicher hielt, hatte ihn still und leise im Stich gelassen.

Diese kleine Geschichte spiegelt eine größere Frage wider, nämlich die Frage, worin die wahre Sicherheit des Menschen liegt. Oft investieren wir unsere Energie, unsere Aufmerksamkeit und unser Vertrauen in Dinge, die stabil erscheinen – Geld, Ansehen, Erfolge oder die Kontrolle

über die Zukunft. Doch im Verlauf des Lebens erweisen sich diese Sicherheiten als zerbrechlich. Das Wort Gottes lädt uns heute sanft ein, neu zu bedenken, worauf wir unser Leben bauen und was wir als wirklich bleibend ansehen.

In der ersten Lesung wird der zerbrechliche Thron Judas verborgen, geschützt und schließlich durch Gottes verborgene Vorsehung wiederhergestellt. Was politisch verloren scheint, wird still im Tempel bewahrt. Gottes Plan wird weder durch menschliche Gewalt noch durch Ehrgeiz zunichtegemacht. Im Evangelium spricht Jesus von einer anderen Art des Sehens – vom klaren oder getrübten „Auge“, das darüber entscheidet, ob unser ganzes Leben vom Licht oder von der Finsternis erfüllt ist. Beide Lesungen führen uns zu einer tieferen Wahrheit: Was wir schätzen, prägt, was wir sehen, und was wir sehen, prägt, wer wir werden.

So treten wir vor den Herrn im Bewusstsein, wie leicht unser Herz geteilt wird, unser Blick sich verdunkelt und unser Vertrauen fehlgeleitet ist. Wir bitten um Vergebung

für die Zeiten, in denen wir uns an vergängliche Sicherheiten geklammert haben statt an die bleibende Wahrheit, und für die Zeiten, in denen unser Herz sich vom Licht der Gegenwart Gottes entfernt hat. In diesem Bewusstsein wenden wir uns nun dem Herrn zu, der allein unser wahrer Schatz ist.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du rufst uns weg von falschen Sicherheiten hin zu den Reichtümern deines Reiches: Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du reinigst das Auge des Herzens, damit unser ganzes Leben vom Licht erfüllt wird: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du bewahrst, was in dir verborgen ist, und lässt es zur rechten Zeit Frucht bringen: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, die wir so oft unser Vertrauen auf das setzen, was geraubt oder verloren werden kann,

und er vergebe uns die Zeiten, in denen wir falsche Sicherheiten gehütet und den Schatz seiner Gegenwart in unserer Mitte vernachlässigt haben.

Er befreie unsere Herzen von Angst und Zerrissenheit, so wie er einst die verborgene Verheißung des Königtums im Geheimnis seines Tempels bewahrt hat, und er stelle in uns einen klaren und ungeteilten Blick wieder her, damit wir im Licht gehen, das keine Finsternis überwinden kann. Und indem er uns die Sünden vergibt, führe er uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

O Gott, du allein bist der unvergängliche Schatz derer, die dich mit aufrichtigem Herzen suchen, gewähre, dass wir inmitten der wechselhaften Sicherheiten dieser Welt unseren Blick auf dein Reich richten und durch deine Wahrheit erleuchtet werden.

Wie du in Zeiten der Finsternis die verborgene Verheißung des königlichen Kindes bewahrt hast, so erhalte uns treu in der Hoffnung, wenn dein Wirken in

unserem Leben unsichtbar scheint.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Eine gewalttätige Königin reißt die Macht an sich. Atalja, getrieben von Angst und Ehrgeiz, lässt die königliche Familie auslöschen, um ihren Thron zu sichern. Und doch wird mitten im Blutvergießen ein Kind – Joasch – im Tempel verborgen und sechs lange Jahre im Geheimen geschützt. Während das Reich scheinbar der Finsternis gehört, atmet Gottes Verheißung still unter der Oberfläche weiter, bewahrt durch treue Hände. Als die Zeit gekommen ist, wird das Kind hervorgeholt, gesalbt und der Bund erneuert. Was verloren schien, wird wiederhergestellt; was vergessen schien, wird zum Träger der Hoffnung.

Dieses verborgene Geschehen offenbart etwas Wesentliches über Gottes Weise zu wirken: Sein Schatz ist oft dort verborgen, wo die Welt nicht hinschaut. Der wahre

König wird nicht in den Palästen der Macht bewahrt, sondern im stillen Heiligtum des Glaubens. Im Evangelium sagt Jesus: „Sammelt euch nicht Schätze auf Erden ... sondern sammelt euch Schätze im Himmel.“ Irdische Sicherheiten können geraubt werden oder über Nacht zusammenbrechen, doch was in Gott verwurzelt ist, kann weder durch die Zeit noch durch Gewalt ausgelöscht werden.

Jesus geht noch tiefer: „Die Leuchte des Leibes ist das Auge.“ Ein einfaches, klares Auge erfüllt den ganzen Menschen mit Licht; ein geteiltes Auge stürzt alles in Finsternis. Worauf wir am meisten schauen, prägt, was wir werden. Wenn unser Blick auf Besitz oder Kontrolle gerichtet ist, wird unsere innere Welt dunkel. Wenn er aber auf Gott gerichtet ist – auf sein Reich, seine Gerechtigkeit und seine Barmherzigkeit –, dann wird selbst ein zerbrechliches Leben von Sinn erleuchtet.

Hier begegnen sich Joasch und das Evangelium. Im Tempel verborgen, ist Joasch im Herzen der Verheißung Gottes geborgen; er wird nicht durch das Chaos draußen

bestimmt, sondern durch den Bund im Inneren. Ebenso ruft uns Jesus, unser Herz nicht in dem zu verankern, was verloren gehen kann, sondern in dem, was uns niemand nehmen kann: im Leben in Gott.

Ein Leuchtturmwärter sagte einmal, seine Aufgabe bestehe nicht darin, das Licht zu erzeugen, sondern das Glas sauber zu halten, damit das Licht gesehen werden kann. Wenn die Linse getrübt ist, geraten Schiffe in Gefahr – nicht weil das Licht versagt, sondern weil es nicht hindurchscheinen kann. So lädt uns das Evangelium ein, die Linse unseres Herzens klar zu halten, damit Gottes Licht ungehindert durch uns hindurchstrahlen kann.

Und wenn dieses Licht das Herz erfüllt, entdecken wir, was die Geschichte von Joasch still offenbart: Nichts, was Gott in Liebe verborgen hat, ist je wirklich verloren, und nichts, was ihm anvertraut ist, ist je vergeblich.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Liebe Schwestern und Brüder, wenn wir dem Herrn Brot und Wein darbringen, so bringen wir mit ihnen auch unsere Herzen dar und

bitten, dass sie von falschen Bindungen befreit
und ganz zu einem Schatz in Gott werden.

GABENGEBET

Herr, nimm die Gaben an, die wir auf deinen Altar legen,
und reinige unsere Herzen von der Sehnsucht nach
vergänglichem Reichtum,
damit wir, durch dieses Opfer verwandelt,
zuerst dein Reich und sein Licht suchen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger
Vater, allmächtiger, ewiger Gott,
immer und überall zu danken.
Denn du hast die Reichtümer deines Reiches nicht im
Glanz irdischer Macht verborgen,
sondern in der stillen Treue derer, die dir vertrauen.
Du hast die Verheißung des Thrones im Geheimnis deines
Tempels bewahrt
und in Fülle den wahren König offenbart, Christus, deinen
Sohn,

in dem alles Verborgene ans Licht kommt.

In ihm lehrst du uns, dass dort, wo unser Schatz ist, auch
unser Herz ist,

und dass das durch den Glauben geeinte Auge zur
Leuchte der Seele wird. Durch ihn wird die Finsternis der
Gier vertrieben,
und das Licht deiner Wahrheit erfüllt die Herzen deiner
Gläubigen.

Darum preisen wir dich mit den Engeln und allen Heiligen
und singen das Lob deiner Herrlichkeit: Heilig, Heilig,
Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Lasst uns voll Vertrauen zum Vater beten
und ihn um die Gnade bitten, den Schatz zu suchen, der
nicht vergeht,
und unsere Herzen fest auf sein Reich auszurichten:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen
und gib Frieden in unseren Tagen,
damit wir mit einem ungeteilten Herzen, das auf dich

gerichtet ist,
frei werden von der Sorge um das Vergängliche,
während wir die selige Hoffnung erwarten und die Ankunft
unseres Retters Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
du offenbarst, dass ein geteiltes Herz in die Finsternis fällt,
und ein Herz, das auf dich ausgerichtet ist, vom Licht erfüllt
wird.

Schenke uns jenen Frieden, der aus ungeteilter Liebe
kommt,
damit wir, befreit von ängstlicher Bindung an irdische
Schätze,
in der Freude deines Reiches ruhen.

Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
das der wahre, verborgene und offenbarte Schatz ist.
Selig sind, die zum Mahl seines Lichtes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Nachdem wir den Herrn empfangen haben, den einzigen
Schatz, der nicht vergeht, sind wir eingeladen, sein Licht
die „Linse“ unseres Herzens reinigen zu lassen.

Wie der Hüter, der die Klarheit des Leuchtturmglases
bewahrt, sind wir gerufen, unseren inneren Blick frei zu
halten von allem, was Gott verdunkelt, damit das Licht
Christi ungehindert durch unser tägliches Leben strahlen
kann.

SCHLUSSGEBET

Durch dieses himmlische Geschenk erneuert, bitten wir
dich, Herr,
lass das, was wir im Geheimnis empfangen haben,
unsere Sehnsucht prägen und unsere Herzen auf den
wahren Schatz deines Reiches ausrichten.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr, der allein dein wahrer Schatz ist,
bewahre deine Herzen vor allem, was vergeht.
Er schenke dir einen klaren Blick,

damit dein ganzes Leben von seinem Licht erfüllt werde.
So segne dich der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden, mit Herzen, die im Schatz Gottes verankert sind, und tragt das Licht Christi mit einem klaren Blick in die Welt, der sein verborgenes Reich sichtbar macht.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Was ich am meisten schätze, prägt bereits, wer ich werde – darum will ich mein Herz bewahren, indem ich es auf den Herrn ausrichte, der nicht vergeht.

20.Juni 2026 – Samstag, 11. Woche im Jahreskreis

2 Chr 24,17–25; Mt 6,24–34

Roter Faden: „Sucht zuerst das Reich Gottes.“

EINFÜHRUNG

Ein Mann bemerkte einmal auf halbem Weg zur Arbeit, dass er seine Geldbörse zu Hause vergessen hatte. Während der Zug weiterfuhr, begann sein Geist zu kreisen – Rechnungen unbezahlt, Einkäufe unmöglich, Termine gestört, peinliche Situationen vor ihm. Als er seine Haltestelle erreichte, hatte er bereits ein Dutzend Katastrophen „durchlebt“, die noch gar nicht eingetreten waren. Als er am Abend die Geldbörse schließlich auf seinem Küchentisch fand, musste er über sich selbst lachen, aber er gab auch zu, wie real sich seine Angst während der Fahrt angefühlt hatte.

Wir erkennen diese Erfahrung wieder. Ein großer Teil des menschlichen Lebens wird nicht nur in der Gegenwart gelebt, sondern in vorgestellten Morgen – einige hoffnungsvoll, viele von Angst geprägt. Unsere Herzen

werden leicht überfüllt mit Sorgen um Sicherheit, Versorgung und Kontrolle.

Doch das heutige Evangelium stellt behutsam die Frage nach dem inneren Gewicht, das wir diesen Sorgen geben. Es lädt uns ein, zu prüfen, was still und leise unsere Entscheidungen und Sehnsüchte lenkt: worauf wir vertrauen, wonach wir streben und wovor wir Angst haben zu verlieren.

Nun, in der Gegenwart Gottes, der unsere ängstlichen Herzen und unsere geteilten Sehnsüchte kennt, bekennen wir die Male, in denen wir zugelassen haben, dass Angst uns mehr bestimmt als Vertrauen und Besitz mehr zu uns gesprochen hat als deine Verheißung der Vorsehung.

KYRIERUFE

Du rufst uns, zuerst dein Reich zu suchen, doch oft haben wir Sicherheit außerhalb von dir gesucht. Herr, erbarme dich.

Du lädst uns ein, deiner führenden Hand auf dem Weg zu vertrauen, doch oft sind wir in ängstlicher Selbstgenügsamkeit vorausgegangen. Christus, erbarme dich.

Du verheißt, dass uns alles Notwendige zur rechten Zeit gegeben wird, doch oft haben wir gelebt, als wären wir auf dem Weg allein. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere geteilten Herzen und befreie uns von ängstlichem Mühen, damit wir wieder zuerst sein Reich suchen und im Frieden seines Willens wandeln. Er führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

O Gott, du lehrst uns, nicht von Sorge beherrscht zu werden, sondern unser Leben deiner väterlichen Fürsorge

anzuvertrauen.

Gewähre, dass wir vor allem dein Reich und deine Gerechtigkeit suchen, damit wir, befreit von der Last falscher Ängste, in stillem Vertrauen auf deine Vorsehung unseren Weg gehen.

Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein Bergführer führte einmal unerfahrene Bergsteiger durch einen schmalen und anspruchsvollen Pass. Das Wetter änderte sich schnell, und der Wind wurde stärker. Einer der Bergsteiger wurde ängstlich und fragte immer wieder: „Haben wir genug Vorräte? Werden wir es schaffen? Was ist, wenn uns alles ausgeht?“ Da blieb der Führer stehen und sagte: „Du stellst die richtigen Fragen – aber im falschen Moment. Vertraue zuerst dem Weg und bleib nahe bei mir. Die Vorräte werden ausreichen, wenn du die Route nicht verlässt.“

Das ist sehr ähnlich dem, was Jesus im heutigen Evangelium tut: „Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt.“ Er bestreitet nicht, dass diese Dinge wichtig sind – an anderer Stelle besteht er darauf, dass die Hungrigen gespeist und die Nackten bekleidet werden. Es geht nicht um Fürsorge, sondern um verzehrende Angst; nicht um Verantwortung, sondern um eine falsche Letztgültigkeit.

Jesus stellt eine tiefere Frage: Worauf richtest du dein Herz? Denn wohin das Herz geht, dorthin folgt alles andere. Wenn es auf Sicherheit und Besitz ausgerichtet ist, werden selbst notwendige Dinge zu Lasten der Angst. Wenn es auf das Reich Gottes ausgerichtet ist, kann selbst Unsicherheit im Vertrauen gelebt werden.

Darum spricht er so klar: „Sucht zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, dann wird euch alles andere dazugegeben.“ Gottes Gerechtigkeit ist Gottes Wille – sein Traum von Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Wahrheit und Liebe. Das klingt im Vaterunser an: „Dein Reich komme,

dein Wille geschehe“, noch bevor wir um das „tägliche Brot“ bitten.

Die Heilige Schrift lädt uns zu einer neuen Ordnung der Prioritäten ein. In der ersten Lesung beginnt König Joasch gut, verliert aber seine Treue, als andere Stimmen das Wort Gottes verdrängen. Ein geteiltes Herz bleibt selten treu.

Auch der heilige Paulus kannte den inneren Kampf. Sein „Stachel im Fleisch“ blieb, doch er entdeckte, dass Gottes Gnade ihm genügte. Nicht alle Sorgen verschwinden, aber sie können im Vertrauen getragen werden.

So führt uns das Evangelium zurück zur Einfachheit: Das Leben wird nicht durch Anhäufung gesichert, sondern durch die Gemeinschaft mit Gott. Die Heiden jagen all diesen Dingen nach, doch die Jünger sind zu einer anderen Freiheit berufen – zur Freiheit derer, die wissen, dass sie getragen sind.

Ein kleiner Junge fragte einmal seine Mutter während eines schweren Sturms: „Wird unser Haus stehen bleiben?“ Die Mutter antwortete: „Wir werden tun, was wir können, aber wir sind in Gottes Hand.“ Der Junge schaute zum Fenster hinaus, wo der Wind tobte, und sagte leise: „Dann habe ich keine Angst mehr.“ Und er blieb ruhig an ihrer Seite, im Vertrauen, dass sie nicht allein waren.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Lasst uns dem Herrn diese Gaben von Brot und Wein darbringen, Zeichen unseres täglichen Lebens und unserer Arbeit, und ihn bitten, dass wir, befreit von ängstlichem Festhalten, lernen, alles seinem Reich der Liebe anzuvertrauen.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, nimm die Gaben an, die wir auf deinen Altar legen, und lehre uns durch dieses Opfer, zuerst nicht das Vergängliche zu suchen, sondern den bleibenden Reichtum deines Reiches. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott,
immer und überall zu danken.

Denn in deinem Sohn Jesus Christus
hast du uns ein Reich offenbart,
das nicht auf Angst oder Besitz gegründet ist,
sondern auf Vertrauen, Barmherzigkeit und Freiheit des
Herzens.

Du verlässt deine Kinder nicht in ihrer Not,
sondern führst sie wie ein Hirt seine Herde auf unsicheren
Wegen.

In Christus lehrst du uns,
dass das Leben nicht durch das gesichert wird, was wir
anhäufen, sondern durch die Liebe, von der wir getragen
sind.

Darum preisen wir dich mit allen Engeln und Heiligen
und singen mit einer Stimme dein Lob:
Heilig, Heilig, Heilig, Herr, Gott der Heerscharen ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Dem Wort unseres Erlösers gehorsam
und gebildet durch seine göttliche Lehre,
wagen wir zu beten mit Herzen,
die nicht mehr von Angst geteilt sind,
sondern auf das Kommen seines Reiches ausgerichtet:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, wir bitten dich, von allem Bösen,
besonders von der ängstlichen Unruhe,
die uns unserer Gnade vorausleben lässt,
und schenke gnädig Frieden in unseren Tagen,
damit wir, nicht mehr getrieben von Angst vor Mangel oder
Unsicherheit,
dem Weg vertrauen, den du uns weist,
und wie jene, die nahe beim Führer bleiben,
erfahren, dass das Notwendige zur rechten Zeit gegeben
wird,
während wir die selige Hoffnung erwarten
und die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
du lehrst uns, uns nicht um den morgigen Tag zu sorgen,
sondern dem Vater zu vertrauen,
der alles zur rechten Zeit schenkt.
Sieh nicht auf unsere Sorgen, sondern auf unseren
Glauben und schenke uns jenen Frieden,
der das Herz befähigt, zuerst dein Reich zu suchen.
Der du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
das uns nicht unseren Ängsten überlässt,
sondern uns mit dem Geschenk seines Lebens nährt,
damit wir lernen, dem Vater zu vertrauen,
der unsere Bedürfnisse kennt.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Wir haben das Brot des Lebens empfangen,
ein Unterpfand dafür, dass wir auf unserem Weg nicht
allein sind.

In ihm verliert die Angst ihr letztes Wort,
und Vertrauen wird wieder möglich.
Wir werden ausgesandt,
nicht mit Gewissheit über das Morgen,
sondern mit der Gewissheit der Gegenwart Gottes darin.

SCHLUSSGEBET

Gestärkt durch dieses heilige Sakrament, bitten wir dich,
Herr, lass uns lernen, zuerst dein Reich zu suchen
und in einem solchen Vertrauen zu leben,
dass all unsere Bedürfnisse von deiner Vorsehung geformt
werden.

Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr, der die Lilien des Feldes kleidet
und die Vögel des Himmels nährt,
kleide eure Herzen mit Vertrauen
und erfülle euer Leben mit Frieden;
und er bewahre euch vor ängstlichem Mühen,

während ihr zuerst sein Reich und seine Gerechtigkeit sucht.

Und es segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Gehet hin in Frieden
und sucht in allem zuerst das Reich Gottes.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Wovor wir uns fürchten, zeigt, worauf wir vertrauen –
und heute lädt uns der Herr leise ein, ihm mehr zu
vertrauen.